

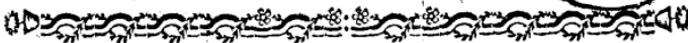
S Y R U S,



Dramen der Schuden

zu Landshut, Amberg 555

62-11



Landshut,

gedruckt, und verlegt von Maximilian Hagen,
Stadt- und Landschafts-Buchdrucker.

S T U S ,



ein Trauerspiel

in fünf Aufzügen,

vorgestellt

von dem churfürstlichen Schulhause
zu Landshut,

den 4 und 6 des Herbstmonaths,

1 7 7 6.



Landshut,

gedruckt, und verlegt von Maximilian Hagen,
Stadt- und Landschafts-Buchdrucker.

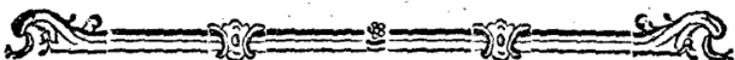
Cyrus.

Imprimatur.

Registr. fol. 66.

Sign. München in dem Churfürstl. Bücher = Censurcollegio, den 26 Julius 1776.

Franc. Faver. Graf Secr.



Inhalt.

Styages, der letzte König von Medien, hatte seine Tochter Mandane dem Persianer Cambyses zur Ehe gegeben; und so einen Enkel, mit Namen Cyrus erhalten. Weil er aber, durch nächtliche Bilder geschreckt, an dem Cyrus seinen künftigen Mörder befürchtete, gab er dem Harpagus, dem er alle seine Anschläge mittheilte, Befehl, daß man den Cyrus den wilden Thieren aussetzen sollte. Unterdessen wurde der Prinz durch eine unschuldige List verschonet, von einem Schäfer heimlich aufgezogen, und endlich auf den Thron erhoben, von dem sein Großvater durch eine vom Harpagus angezponnene Aufruhr verstoßen worden.





Zwischenmusik.

Die Hirten feiern das Fest der Thronerhebung des Cyrus.

Erster Theil.

Erster Auftritt.

Phillis.

Wie reizend pranget heute die Natur!

Wie lieblich duftet hier die stille Weisenthäl!
Wie munter säuselt dort der leichte Zephyr im Ge-
lüsche!

Welch angenehmer Flötenschall entzückt nun mein sü-
stern Ohr!

So heiter hat noch nie des Phöbus Antlitz am Olymp
gelächelt,

Der helle Perlenbach noch nie so süß vor mir vorbeys-
gerauscht.

Mein Herz empfindt sie ganz, die Reize der Natur,
Und schmilt in sanfte Wehmuth hin!

Arie.

O holde Trift!

Der Auen bunter Schmelz!

Der Wälder frisches Grün!

Der Bäche Silberflut!

Der Bäume blühend Haar!

Wie sanft entzückt ihr mich!

Wem pranget ihr!

A 2

Geliebte

Geliebte Flur!
 O himmlisches Revier!
 Wie zärtlich seufzt ihr Lied
 Die holde Nachtigall
 Den stummen Felsen vor!
 Wem, schöne Sängerin,
 Wem seufzest du?

Zweyter Austritt.

Daphnis, und Phillis.

Daphnis. Auf! Phillis! laß uns heute
 Mit frohem Herzen Jubellieder jauchzen!
 Wir feyern heut das Fest des Cyrus,
 Des großen künftigen Beherrschers unsrer Auen.
 Den Tag, an welchem Cyrus mit dem Throne
 Die Hütte heut verwechselt,
 Den feyrt die ganze Flur.
 Der Tag, der ihm den Scepter gab,
 Sey Hirten stäts der Tage feyerlichster!

Arie.

Was Garten, Heerde, Feld, und Trift,
 Was Hayn, und Thal, und Hügel
 Des Schäfers regem Fleiße zollt,
 Das Beste, Schönste, Liebste
 Muß eure Hand dem großen
 Cyrus weihn;
 Wann unsre Heerde munter hüpfet,
 Wann Feld, und Hayn, und Garten
 Die Hirten nährt, beschattet, labt,
 Wann Ueberfluß, und Friede
 Uns künftig krönt; dem Cyrus
 Danken wirs.

Phillis. O welch ein süßes Freudenfest!
 Nun weiß ich es, wem heute die Natur so reizend
 pranget,

Mur

Nur dir, o Cyrus, feyern Fluren, Wälder,
 Quellen, Bäume.
 Nur dir seufzt ihre zarten Klagen
 Die holde Philomene vor.

Dritter Auftritt.

Die vorigen und Damon.

Damon.

Die frohen Hirten, Daphnis, rüsten sich
 Bey heut'ger Feyer würdig zu erscheinen.
 Auf prächtigste geschmückt,
 Wird unsre Flur sie bald empfangen,
 Die Hügel jauchzen Freude;
 Aus Thälern hallt Entzücken;
 Die Wälder rauschen laute Jubel:
 Die fröhliche Natur scheint rings umher mit uns zu
 feyern.

Arie.

Wie das geschmeidig Felsenkind,
 Die Gems, im heitern Lenze
 Durch Busch, und Hayn, und Wipfel irrt;
 Bald junge Keime naget,
 Bald auf beblühten Auen spielt,
 Und bald den Wolken nahe,
 An steilen Felsentwänden hängt:
 Wie sich des Adlers Flügel,
 Den Frühling, Lieb', und Lust belebt,
 Hoch über Wolken schwingen;
 Sein Auge trinkt der Sonne Glut,
 Sein froher Mund schwirrt Freude:
 So, Daphnis, eilt der Jugend Kern
 Zu deinem Freudenfeste:
 Die Lust beflügelt ihren Fuß;
 Gesang, und Flöte schallen.

Daphnis.
 Der Hirten Munterkeit entzückt mich.
 Allein was säumt Menalkas ich,
 Der sonst so muntre Schäferjüngling?
 Doch seht, hier kömmt er!

Vierter Auftritt.

Menalkas und die Vorigen.

Menalkas.
 Sieh, Daphnis! hier der bunte Schmuck der Blumen,
 Den ich den Thälern, und den Hügeln raubte,
 Soll Hütt' und Laube herrlich zieren.

Arie.

Ha! wie hüpf mein Herz empor!
 Freud und Lust belebt die Flur.
 Doch Menalkas fühlt noch mehr.
 Lippen! ihr erklärt es nie.
 Frohes Herz! beweiß es du!
 Hüpf empor!

Daphnis.
 So Jüngling! so empfinde jedes Schäferherz
 An diesem feyerlichen Tage,
 Wie deines süßt.
 Menalkas! so entzückst du mich.
 Wir, Damon, eilen nun dem Schäferchor entgegen;
 Du, Philis, und Menalkas, du,
 Besorgt indeß den Schmuck der Laube.

Philis.
 Wie gern gehorchen wir,
 Wenn Daphnis es, und Cyrus Ehre heischen.

Duetto.

 Duetto.

Phyllis.

Hier Rose prang zu Ehren
Des großen Schäfersfür-
sten

Am grünenden Geländer!
Wie Cyrus auf dem Throne
Heut majestätisch glänzet:
So, meine Lieblingsblume!
Sollst du hier an der
Laube,

So herrlich sollst du prangen!

Menalkas.

Des Frühlings holde Kinder!
Ihr guten Blümchen schmie-
get

Euch unter meinen Händen.
Ihr seyd zur Lust geweiht,
Zur Lust des großen Cyrus.
Euch wollte ich vor andern
Zum Schmuck der Laube
pflücken.

Seyd stolz auf diese Ehre!

Ende des ersten Theils.

 Zweyter Theil.

Daphnis, Phyllis, Menalkas, Damon,

Chor der Schäfer, und Schäferinnen.

Daphnis.

Auf Hirten! lasset nun die Feuersaiten klingen!
Der Flöten liebliches Getöse
Begleite meiner Seele feuriges Gefühl!
Mein Herz ist heute von dem Cyrus voll,
Und quillt in laute Jubel aus.

Arie.

Niedermund!
Deffne dich!

Wie die spiegelhelle Quelle
Sanft durch Gras, und Hecken rieselt,
Und die bunte Flur entzückt:
Ha! so ström' ist mein Gesang
Wollust in des Cyrus Herz!

A 4

Jedes

Jedes Herz
Fühle Lust!

Wie die junge Frühlingsrose
Ihren anmuthvollen Busen
Holdem Morgenstral entfaltet:
Ha! so schließ igt jede Brust
Froh sich unserm Cyrus auf!

Phillis.

Ja, Daphnis, dein Gesang strömt Wollust in des Cy-
rus Herz,

Und jede Brust schließt freudig sich ihm auf.

Auch Phillis Herz ist heute von dem Cyrus voll.

Wer kennt, und liebt den besten Schäfer nicht?

Das schönste Milchlamm, meiner Heerde Liebling,

Hab ich zum Opfer ihm bestimmt.

Urie.

Welch ein unschuldvolles Thierchen!

Weich ein allerliebstes Lamm!

Weißer als der jüngste Schnee,

Treu, so wie mein Schatten, folgt es

Meinem Schritte,

Kriecht aus meiner Hand,

Trinkt aus meiner Kürbisflasche,

Schmiegt sein nettes

Köpfchen sanft an meine Brust,

Bittt mir Dank, und Lust, und Liebe,

Küßt mit zarter

Zunge schmeichelnd mir den Mund.

Ha! dich gab ich nicht um Heerden,

Schönstes Lämmchen!

Nur dem Cyrus geb' ich dich.

Gräme, Schäfchen!

Gräme dich um Phillis nicht!

Daphnis.

So, liebste Phillis, so gefällst du mir.

Der Cyrus wird mit Huld im Auge

Bon

Von seinem Herrscherstuhle
Auf dich und dein geliebtes Opfer blicken,
Dich segnen, lieben, sprechen:
Dies ist der treuen Phyllis Opfer!

Phyllis.
Bergnüget meine Gabe
Den besten Cyrus nur;
Und würdiget sein Aug voll Huld
Mich, und mein Opfer eines holden Blickes:
Dann will ich stolz auf diesen Ruhm,
Mein himmlisches Entzücken
Den Auen, und den Hügeln singen.

Menalkas.
Auch meines Opfers Werth verschmäheth Cyrus nicht.
Ein allerliebsteß Vögelchen,
Das diese Hand vom Neste raubt', ernährt', erzog,
Bunt vom Gefieder, nett, und zart,
Das Liebste meiner Schätze,
Bring ich dem großen Schäferfreunde
Zum Opfer her.

Arie.

Du, mein Behagen, meine Lust!
Komm, kleiner Haynesänger.
Beginn ein süßes Feyerlied
Zu unsers Cyrus Ehre!
Verbreite seine Preise
Durch Flur, und Thal, und Hayne!
Auf! spanne deine Fittige!
Ein sanftes Lüftchen trage dich,
Beladen mit dem Wunsche,
Der jedes Schäfers treue Brust
Für unsers Cyrus Heil entflammt,
Zu seinem Throne!

Wohlan! geliebtes Vögelchen! flieg in des Cyrus Lieb-
lingsauen,
Und sing dem großen, mächtigen, dem besten Fürsten,
Von edler Herrscherforgen Last gedrückt,
Der Ruhe himmelsüßes Labsal in das Herz.

Damon.

Und Damon soll der Letzte seyn!
Nein, auch in meiner Brust
Brennt heiße Liebe für den Cyrus.
Er liebt Gesang, und Flötenspieler dieser Auen.
Dem großen Liederfreunde
Will ich Gesang, und Flöte weihn,
Das Beste, Liebste,
Was Damon hat.

Arie.

Daß die Töne meiner Flöte
Thal, und Klust, und Flur beleben;
Daß die Heerde muthig springt,
Und der Schäfer fröhlich staunt;
Daß selbst felsenharte Herzen
Mein begeistert Lied erweicht,
Dies ist dein, erhabner Freund
Edler Lieder!

Ha! wie werden unsre Flöten
Sanft durch Busch, und Wälder tönen!
Da des Cyrus tapfre Hand
Weiser Herrschaft Stab ergreift;
Werden Sicherheit und Ruhe
Den zufriednen Sänger decken,
Und der Wald vom Cyrus Ruhme
Wiederschallen.

O Cyrus! dir allein sey meine Flöte heilig!
Der Ruhm von deinen künft'gen Thaten
Begeistre nur mein Lied!

Vielleicht, o schmeichelnder Gedanke!
Vielleicht nennt Flur, und Trift mich noch des
Cyrus Sänger.

Daphnis.

Geliebte! euer Herz ist unserm Cyrus werth,
Ist werth'er ihm, als frische Quellen heißem Pflüger,
Als müdem Wanderer sanftes Blumenlager,
Und kühler Morgenthau verbrannten Hügeln.
Allein bedarf denn Cyrus unsrer Gaben?
Was er von uns verlangt, ist Herz, und Liebe:
Und dieses ist, was Daphnis heut am Tage dieser Feyer
Zum Opfer dem erhabnen Herrscher weihet.

Arie.

Wo Herz, und Liebe fehlt;
Gefällt das größte Opfer nicht:
Die kleinsten Gaben haben Reiz,
Die Herz, und Liebe schmückt.

Legt, Hirten, euer Herz
Den auserlesnen Opfern bey!
Und dann verschmäht der Cyrus auch
Die kleinste Gabe nicht.

Phyllis.

Ja, Daphnis, ja, wir weihn mit unsern Opfergaben
Ihm Herz, und Liebe.

Menalkas.

Der Cyrus lebt in mir: mein Herz ist ihm ganz eigen.

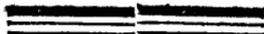
Damon.

Und meiner Liebe feuervollste Triebe
Erregt der beste, liebste Fürst.

Daphnis.

Auf! Hirten! Auf! ihr guten Schäferinnen!
Löset eure dankbarn Kehlen
In laute Jubellieder!

Chor.



Chor

Der Schäfer und Schäferinnen.

Es lebe der Cyrus,
 Dem unsere Herzen
 Auf's neue sich widmen!
 Stäts gleiche sein Leben
 Dem blühenden Lenze,
 Von Freuden umlächelt!
 Kein Kummer umwölke
 Die heitere Stirne
 Des theuersten Fürsten!
 So wünschen die Hirten,
 So brüllen die Heerden,
 So jauchzen die Hügel.

Lang sey er die Zierde
 Von unsern Gefilden,
 Die Wonne der Seinen,
 Die Sehnsucht der Fremden,
 Das Muster der Weisen
 Beherrscher der Triften!
 Und wenn er einst späte
 Mit seligern Auen
 Die Fluren verwechselt:
 Dann herrsche (dieß gebe
 Der Himmel) ein Sprossen
 Aus seinem Geblüte!

E N D E.





Personen des Spiels.

Astyages, König von Medien.

Ad.nodum Reverendus ac Doctissimus Dominus
Joannes, Adamus, Aloysius Sellmayr, A. A.
LL. & Phil. Magister, Ss. Theol. & Ss. Can.
Cand. Sacerdos, & (S. T.) DD. L. B. de
Schleich &c. Moderator.

Rapsaces, Freund des Königs.

Ornatus ac perdoctus Dominus Antonius Zuber,
Logices, Matheseos, & Histor. natur. stud.

Cambyfes, Tochtermann des Astyages.

Ornatus ac perdoctus Dominus Casparus Glas,
Logices, Matheseos, & Histor. natur. stud.

Sarpagus, erster Staatsminister.

Ornatus ac perdoctus Dominus Carolus Borro-
mæus Huber, Logices, Matheseos, ac Histor.
natur. studiosus.

Olynth, ein alter Schäfer.

Ornatus ac perdoctus Dominus Jacobus Schustöt-
ter, Logic. Mathes. ac Hist. naturalis stud.

Cyrus, des Cambyfes Sohn.

Emmeramus Grundner, Rhetor. secund. stud.

Große des Reiches.

Georgius Schmid, Sem.

Josephus Hofmann,

Aloysius Bernhard,

Franc. Xav. Schmid, Sem.

Georgius Fellerer,

Jacobus Mittermayr, Rhetor primi anni.

Rhetor. secundi anni.

Sirten.

Thomas Kahlbacher, Rhet. primi anni.

Christophorus Stipart, Rhet. primi anni. Sem.

Und andere aus verschiedenen Klassen.

Singens

Singende Personen.

Daphnis.

Ornatus ac perdoctus Dominus Hubertus Kumpf,
Logices, Matheseos, ac Histor. naturalis stud.
Semin.

Damon.

Michael Keck, Rhetor secundi anni.

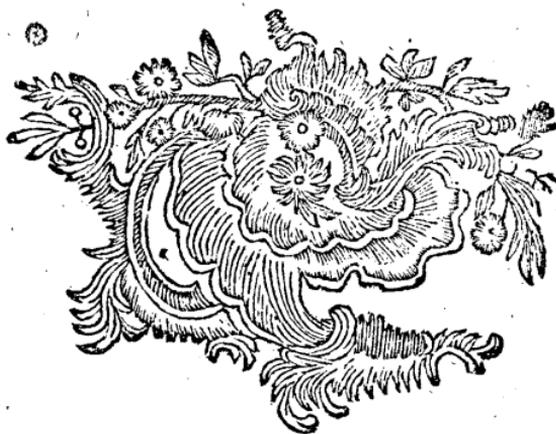
Menalkas.

Josephus Schoefbeck, Grammaticæ supr. stud. Sem.

Phyllis.

Thomas Kreuzeder, Grammatices infimæ stud. Sem.

Chor der Schäfer und Schäferinnen.



P. S. Es werden alle, die sich würdigen wol-
len unserm Spiele beizuwohnen, höflichst
ersuchet, die Sessel selbst mitbringen, und
versorgen zu lassen.

